

Auf der 12. Tagung des ZK der SED wurden den Universitäten und Hochschulen erneut bedeutende Aufgaben in Forschung, Ausbildung und Erziehung sowie Weiterbildung gestellt.

Die Prognose der TU Dresden sieht bis 1980 eine Steigerung der Bildungskapazität auf mindestens 16 000 Studienplätze vor, wodurch auch zahlreiche bauliche Maßnahmen erforderlich werden.

Um eine langfristige bauliche Konzeption für die TU Dresden zu sichern, wurde von Magnifizenz Professor Dr. h. c. Liebscher eine Kommission für die territoriale Planung der TU Dresden berufen und ein Forschungsauftrag für eine wissenschaftlich begründete Planung erteilt. Das Kollektiv des Lehrgebietes Städtebau der Sektion Architektur, Professor Dr.-Ing. J. Brenner, Dipl.-Ing. F. Böhm und Dr.-Ing. H. Burggraf, erarbeitete in diesem Zusammenhang eine Ideenkonzeption für die städtebauliche Entwicklung der TU Dresden. Die Grundlage bildete eine vom Kollektiv des Institutes für Hoch- und Fachschulbauten unter Leitung von Dr.-Ing. W. Queck erarbeitete Bedarfsermittlung der TU Dresden bis 1980.

Im Sinne forschungsverbundenen wissenschaftlich-produktiven Studiums wurden auch Studenten mit der Ausarbeitung von Bauungsvarianten einzelner Nutzungsbereiche beauftragt, deren Ergebnisse in der Planung berücksichtigt werden.

Nach einer sorgfältigen Analyse zahlreicher internationaler Planungen von Universitäten und Hochschulen und unter Auswertung von Vorarbeiten Professor (em.) Dipl.-Ing. G. Funk wurde vom Planungskollektiv des Lehrgebietes Städtebau eine Konzeption für die funktionelle Gliederung und Bebauung des Territoriums der TU entwickelt:

Demnach soll der Nutzungsbereich Lehre und Forschung südlich des Zelleschen Weges mit einer Erweiterungsmöglichkeit nach Osten, der Nutzungsbereich Sport, Wehrerziehung und Freizeitgestaltung parallel dazu südlich der Näthitzer Straße, der Nutzungsbereich Universitätszentrum im Schnittpunkt der für den gesamten Stadtorganismus bedeutsamen Nord-Süd-Achse mit der Universitätsachse in Ost-West-Richtung, und der Nutzungsbereich Wohnen der Studenten an der Gagarinstraße als wichtiges Bindeglied zwischen Universität und Stadt bzw. am Zelleschen Weg entwickelt werden.

Zur weiteren Konkretisierung der Ideenvorstellungen wurden bereits Bebauungsstudien für die Nutzungsbereiche Lehre und Forschung, Zentrum und Studentenkomplex Gagarinstraße entwickelt. Für die Studentenwohnheime Zellescher Weg ist in Zusammenarbeit mit dem Rat der Stadt, Abteilung Städtebau und Architektur, ein Bebauungsplan ausgearbeitet worden.

Der Nutzungsbereich Lehre und Forschung wird in Ost-West-Richtung von einem internen kreuzstraßenartigen Fußgängerbereich durchzogen, von welchem auf kürzestem Weg die Sektionen der TU zu erreichen sind.

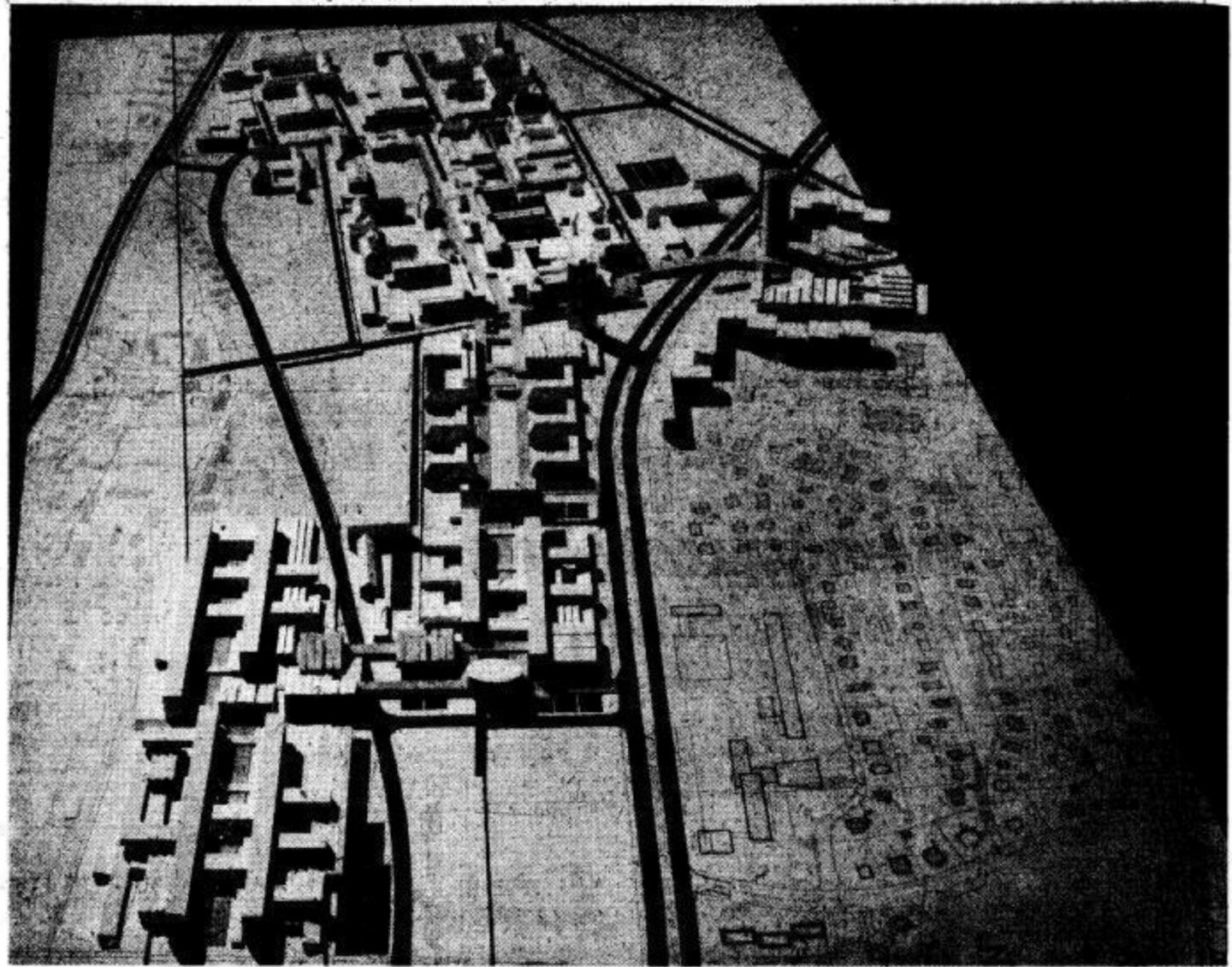
Die Erweiterung der schon bestehenden Bebauung soll im wesentlichen von der vorhandenen Ansubstanz ausgehend nach dem inneren Erschließungsbereich erfolgen. Die Neubebauung schließt sich östlich an die Sektionen Mathematik und Physik am Zelleschen Weg an. Dort sollen bis 1980 die Gebäude für die Informationsverarbeitung, Elektronik-Technik sowie das Rechenzentrum in Form einer nutzungsoptimalen variablen und flexiblen Baustruktur entstehen. Weitere Reservelandschaften dieses Bereiches liegen nördlich des Volksarkes.

Im Nutzungsbereich des Universitätszentrums wird als markante Hochhausdominante in der Achse Prager Straße-Gagarinstraße das neue Gebäude der TU errichtet und Verwaltung, der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen mit den Sektionen Marxismus-Leninismus und Philosophie geplant. Das Hochhaus soll zugleich die große städtebauliche Nord-Süd-Achse von Dresden abschließen.

Im Zentrum werden ferner die Bibliothek für etwa 1 360 000 Bände, eine Mensa für 7 500 Essenteilnehmer, Ausstellungsräume sowie Gebäude einzelner Sektionen und spezieller Forschungseinrichtungen angeordnet.

Die Projektierung der Bibliothek wird von Dipl.-Ing. P. Trachsch, die der Mensa von Dipl.-Ing. U. Zimmermann, TU-Projekt, durchgeführt. Im Nutzungsbereich Wohnen Gagarinstraße werden gemäß der großen städtebaulichen Bedeutung dieses Gebietes etwa 7 600 Studentenwohnheimplätze in Hochhäusern geplant. Die Erdgeschosszone entlang der Gagarinstraße soll von den für die Studentenheime erforderlichen Sozial-, Kultur- und Dienstleistungseinrichtungen anreicht werden. Darüber hinaus sollen aber auch attraktive städtische Einrichtungen angeordnet werden.

Kommunalwahlen 1970 haben große Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer Universität



TU - morgen

Die Dimensionen unserer sozialistischen Zukunft bestimmen heute unser Tun

„UZ“ stellt die von einem Kollektiv des Lehrgebietes Städtebau (Sektion Architektur) unter der Leitung von Professor Dr.-Ing. János Brenner bearbeitete Studie vor, welche in Vorbereitung auf die Kommunalwahlen 1970 entstand und die zukünftige Entwicklung des Baugeschehens der TU zeigt.

Bereits 1970 wird am Zelleschen Weg mit dem Bau von fünf Hochhäusern für Studenten mit insgesamt 2 650 Studienplätzen und einem Studentenklub begonnen.

Der Nutzungsbereich Sport und Freizeitgestaltung wird vom Lehrgebiet Landschaftsarchitektur und Ingenieurbau, Professor Dr.-Ing. habil. H. Linke, bearbeitet.

Die Ideenkonzeption ist Voraussetzung für die Objektplanung der TU im Perspektivplanzeitraum 1971 bis 1975.

Im ständigen Kontakt mit der politischen und staatlichen Leitung wird ein optimaler und erfolgreicher Planungsvorgang angestrebt.

Die Arbeit an dem Planungskonzept der TU sowie dessen Konkretisierung wird auch im Jahr 1970 in

enger Zusammenarbeit mit Nationalpreisträger Architekt W. Leucht Auftragsleiter (MHF) für die bauliche Entwicklung der TU, mit TU-Projekt, mit dem Institut für Hoch- und Fachschulbauten und mit der Bauverwaltung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulbauten weitergeführt.

Wir stellen diese Studie der Universitätsöffentlichkeit zur Diskussion vor. In allen Kollektiven und FDJ-Seminargruppen sollten in diesem Zusammenhang Festlegungen vorbereitet werden, wie in Volkswirtschaftlicher Masseninitiative alle beitragen, unsere Universität und ihre Einrichtungen schöner zu gestalten.

Macht mit! Tragt durch Vorschläge und die Tat bei, dieses auch kommunalpolitische bedeutende Projekt zu verwirklichen – uns allen zum Nutzen!

- Bild oben: Nutzungsbereich Lehre und Forschung und Zentrum der TU. Blick vom Zelleschen Weg.
- Bild unten links: Studentenwohnheimkomplex Gagarinstraße und Hochhausdominante des neuen TU-Zentrums. Blick vom Hauptbahnhof.
- Bild unten Mitte: Studentenwohnheimkomplex am Zelleschen Weg.
- Bild unten rechts: Ideenkonzeption für die Nutzungsbereiche des Territoriums der TU Dresden.

In der letzten Wahlperiode entstanden an der TU neben einer modernen Poliklinik mit 13 Arztplätzen das Wohnheim in der Parkstraße mit 700 Plätzen; dafür wurden 43 Millionen Mark investiert.

Für Forschung und Lehre wurden moderne Datenverarbeitungsanlagen, wie der „URAL 14“ und die Datenverarbeitungsanlage „R 300“, eingerichtet.

Unsere Arbeiter- und Bauern-Macht hat die Technische Universität und ihre Einrichtungen großzügig unterstützt. Im Zeitraum schließt die TU eine halbe Milliarde Haushaltsmittel.

Wußten Sie, daß in den letzten vier Jahren allein an unsere FDJ-Studenten 90 Millionen Mark Stipendien gezahlt wurden?

Die Technische Universität stellte in der ablaufenden Legislaturperiode von vier Jahren im Fernstudium über 2 000 Absolventen, im Direktstudium über 6 000 und durch Ausbildung am Industriestitut fast 500 Absolventen der Volkswirtschaft zur Verfügung.

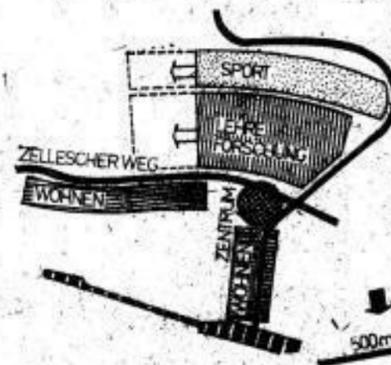
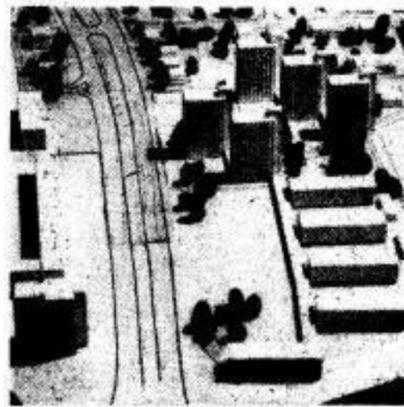
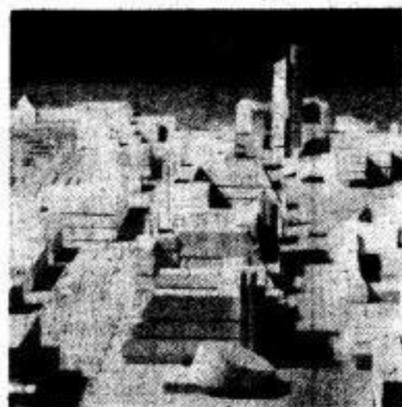
Der Anteil der immatrikulierten Frauen und Mädchen stieg in den letzten Jahren an; er betrug 1967 19,5 Prozent und wird in diesem Jahre 23 Prozent und 1970 fast 30 Prozent betragen.

Wußten Sie, daß weitere Wohnheime in der Gagarinstraße, zwei Wohnhochhäuser in Johannstadt und weitere am Zelleschen Weg entstehen werden, die un-

serer Heimkapazität bis 1971 um weitere 4 000 Plätze erweitern?

104 Kolleginnen der TU absolvieren gegenwärtig ein Fach- und 20 ein Hochschulstudium. 80 weitere qualifizieren sich an sonstigen Weiterbildungs-einrichtungen. An der TU arbeiten 152 Frauen als wissenschaftliche Mitarbeiter, acht sind Dozentinnen, und vier Frauen üben eine Professur aus.

BILANZ POSITIV



Am 22. März Deine Stimme den Kandidaten des Volkes!